



0°C - 3°C

Heute | Morgen

Anzeige

[Nachrichten](#) | [Sport](#) | [Bilder](#) | [Videos](#) | [Kino](#) | [Veranstaltungen](#)

[Tübingen](#) | [Rottenburg](#) | [Mössingen](#) | [Kreis Tübingen](#) | [Reutlingen](#) | [Kultur](#) | [Hochschule](#) | [Wirtschaft](#) | [Jugendredaktion](#) | [Überregional](#)

[Startseite](#) [Nachrichten](#) **Tübingen**

Her mit der Kohle

Ausstellung über 50 Jahre deutsch-koreanische Beziehungen

Die Ausstellung „Her mit der Kohle“ spiegelt in Fotografien 50 Jahre Arbeitsimmigration von Koreanern in Deutschland wider. Am Donnerstag wurde sie in der Neuen Aula eröffnet.

Tübingen. Der Fotograf Dong-Ha Choe ist in Tübingen aufgewachsen und freut sich, wieder hier sein zu können. Er selbst stammt aus einer klassisch koreanischen Familie: „Meine Mutter war Krankenschwester und mein Vater Bergarbeiter. Durch die Arbeit an diesem Projekt hat sich die Beziehung zu meinem Vater geändert, ich verstehe ihn nun besser!“

„2013 ist ein ganz besonderes Jahr für die Beziehungen zwischen Deutschland und Korea“, merkte der Generalkonsul der Republik Korea, Won-jun Han, bei der Ausstellungseröffnung an. Feiere man doch den 130 Jahre bestehenden Handels- und Freundschaftsvertrag und 50 Jahre Anwerbeabkommen. In einem Kurzvortrag sprach Juniorprofessor You Jae Lee, Leiter des Koreanistik-Institutes in Tübingen, die Geschichte und die Auswirkungen der Arbeitsimmigration der Koreaner in Deutschland an.

1963 kamen in einer ersten Welle rund 8000 Bergleute und 10 000 Krankenschwestern nach Deutschland. Sie sollten zum einen ihre Verwandten zuhause mit einem Teil ihres in Deutschland verdienten Lohns unterstützen, zum anderen der Heimat auch ihr im deutschen Arbeitsalltag erworbenes Wissen zur Verfügung stellen. Doch der Sog des Auslands wurde für Korea zum Problem – er führte dort zu Arbeitskräftemangel. Zwischenzeitlich haben sich die Beziehungen eingependelt, Deutschland ist Koreas drittgrößter wirtschaftlicher Partner. So haben heute etwa 450 koreanische Firmen, zum Beispiel der Elektronikkonzern LG oder Kia Motors, Niederlassungen in Deutschland. Und etwa 800 deutsche Firmen sind in Korea ansässig. Rund 5300 koreanische Studenten studieren derzeit an deutschen Hochschulen.

Zur Ausstellungseröffnung waren sieben Koreaner der „ersten Generation“ gekommen. Sie waren damals unter den ersten Arbeitsimmigranten. „Arbeitsimmigrant bedeutet nichts anderes, als den Gast arbeiten zu lassen“, so Professor Dr. Heinz-Dieter Assmann, Prorektor für Strukturangelegenheiten und Internationales an der Universität Tübingen. Was die erste Generation geleistet hat, zeigen sechs „Feel Korea“-Portraitclips, die auf die Veränderungen in ihrem Leben blicken. Sie entstanden mit der Unterstützung des koreanischen Generalkonsulates in Frankfurt. Die Ausstellung kann noch bis zum 19. Dezember im Foyer der Neuen Aula besucht werden.

08.12.2013 - 08:30 Uhr | geändert: 08.12.2013 - 10:41 Uhr

Sie möchten diesen Artikel weiter nutzen? Dann beachten Sie bitte unsere [Hinweise zur Lizenzierung von Artikeln](#).

Bildergalerien und Videos



Durch die Adventszeit mit Sepp Buchegger

Nachrichten aus ...



Umfrage

In Dettenhausen hat der Gemeinderat nichtöffentlich ein nächtliches Aufenthaltsverbot rund ums Rathaus beschlossen. Grund für die Bannmeile ist, dass feiernde Jugendliche Müll hinterlassen haben. Was halten Sie davon?

Ein vollkommen richtiger Beschluss. Die Kommune zeigt konsequent, dass so ein Verhalten nicht geduldet wird. 42%

Das ist Quatsch. Dann wird woanders gefeiert - und Müll verteilt. Besser wäre es, die Jugendlichen direkt anzusprechen. 58%

[zurück zur Umfrage](#)

Weihnachtsspendenaktion

